

Die Götter Roms.

Originalzeichnung von Theo Fasche.



Am Kapitol zu nächtl'cher Stund',
Die Feuer des Krieges lohen,
Italiens Schandtat ward ihnen kund,
Da sind die Götter entflohen.

Als erster stieg Mars vom Piedestal.
„Zwar täusch' ich oft die Krieger,
Doch feilschen um Gold, war nie mein Fall.
Ich räume den Platz dem Betrüger.“

Der Vater der Götter sagt: „Seinen Schwur
Hat Jupiter stets gehalten,
Und wo von Ehre und Treu' keine Spur,
Da darf ein Gott nicht mehr walten.“

Apollo von seinem Sockel steigt:
„Ich ziehe davon ohne Wanken,
In meiner Stelle dem Volke sich zeigt
Der Dichter der Hibel und Franke.“

Die Götter Roms hat man nie mehr geschaut.
Sie schnürten eiligst ihr Bündel,
Ein Wort nur riefen sie dreimal laut:
„Gefindel, Gefindel, Gefindel!“